Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 10 Montag, den 22 Januar 1844.

Bekanntmachung.

In Folge der Uebernahme des Vorsitzes im Directorium unserer Gesellschaft durch den Kaufmann Herrn E. C. Witte, ist der Herr. Premier-Lieutenant a. D. Kutscher zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden, welches wir dem §. 43 unseres Statuts gemäß hiermit bekannt machen.

Stettin, den 18ten Januar 1844.

Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin, vom 19. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kammergerichts-Rath Sulzer zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern zu ernennen; ferner dem Kammergerichts-Rathe von Lüderitz die Funktionen des Staats-Anwalts bei dem Ober-Censurgerichte kommissarisch zu übertragen; und den Kaufmann Fr. Gorissen jun. in Flensburg zum Konsul daselbst zu ernennen.

Nachdem Ihre Majestät die Königin seit mehreren Tagen an einem scheinbar ganz unbedeutenden katharrhalischen Uebel gelitten hatten, gesellten sich neuerlich Husten mit Fieber verbunden dazu; am gestrigen Vormittag gab sich die Natur der Krankheit durch einen reichlichen Ausbruch der Masern zu erkennen; das heutige Büllêtin lautet folgendermaßen:

Ihre Majestät die Königin haben zwar eine unruhige Nacht gehabt, und sind durch häufigen Husten gestört worden, doch ist der Verlauf der Krankheit regelmäßig und so günstig als möglich, und giebt zu keinerlei Besorgniß Veranlassung. Berlin, den 16. Januar 1844.

(gez.) Dr. v. Stosch.

Ihre Majestät die Königin haben eine unruhige Nacht gehabt, doch ist der Verlauf der Krankheit regelmäßig und läßt einen günstigen Ausgang erwarten. Berlin, den 17. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch.

Ihre Majestät die Königin haben in der Nacht ein paar Stunden geschlafen, das Fieber hat bedeutend nachgelassen, und der Ausschlag macht seinen regelmäßigen Verlauf, so daß der Zustand vollkommen befriedigend ist.

Berlin, den 18. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch.

Berlin, vom 20. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Seidenwaaren-Fabrikanten Philipp Meyer, Mitinhaber der Seiden-Fabrik W. A. Meyer Söhne zu Berlin, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen; an der Stelle des verstorbenen Preußischen Vice-Konsuls Freerk Dirks Fontein in Harlingen den dortigen Kaufmann Dirk Fontein Fr. zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Das 4te Stück der diesjährigen Gesetz-Sammlung enthält die Allerhöchsten Kabinets-Ordres unter:

No. 2410 vom 24. November v. J. die Amortisation der zinsbaren Kapitals-Schuld der Stadt Elbing betreffend;

No. 2411. vom 1. Dezember v. J. wegen eines festzusetzenden Präklusiv-Termins zur Einreichung von Bordereaux oder Quittungen der Salzwedellschen und der Arendsee-Seehausenschen Kreis-Kassen über Beiträge zu der durch das Ausschreiben der Potsdamer Kriegs- und Domainen-Kammer vom 2ten Dezember 1806, den genannten Kreisen auferlegten Kriegs-Contribution; und

No. 2412. von demselben Tage, wegen Bestimmung derjenigen Regierung, welche bei Betheiligung mehrerer Regierungs-Bezirke das Verfahren in Bewässerungs-Angelegenheiten zu leiten hat; ferner

No. 2413. die Verordnung von demselben Dato, wegen Feststellung des Wispelmaßes; und wiederum die Allerhöchsten Kabinets-Ordres

No. 2414. vom 22sten desselben Monats und Jahres wegen der Amts-Cautionen derjenigen Rendanten, welche bei den aus Staats-Fonds unterhaltenen Gerichten zugleich die Salarien-Kasse und die Deposital-Kasse verwalten.

No. 2415. De eodem, die Annahme der Eisenbahn-Aktien als pupillen- und depositalmäßige Sicherheit betreffend; und

No. 2416. vom demselben Tage, wegen Bestrafung der Contraventionen gegen die Kontroll-Vorschriften der über die Mahl- und Schlachtsteuer erlassenen Orts-Regulative; weiter

No. 2417. die Verordnung von demselben Datum, das Verbot der Ehe zwischen Stief- oder Schwieger-Aeltern und Stief- oder Schwiegerkindern betreffend, und endlich

No. 2418. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom gleichen Tage, betreffend die Nichtanwendung des §. 40 Tit. 23 Th. I. der Allg. Gerichts-Ordnung auf unvermögende Kirchen und Pfarreien.

München, vom 13. Januar.

(D. A. Z.) Bettina's neuestes Buch: „Dies Buch gehört dem König!" ist seit wenigen Tagen durch polizeiliche Verfügung hier verboten worden. Dies erreget hier Erstaunen, da man weiß, welche einflußreiche Freunde die geistreiche Verfasserin hier hat.

Prag, vom 5. Januar.

(Wes. Z.) Wer die Organisation der Oesterreichischen Strafhäuser kennt, weiß nur zu wohl, daß so mancher durch jugendliche Unbesonnenheit oder Uebereilung dahin verurtheilte Uebelthäter als vollendeter Auswurf der Menschheit diese Universitäten der Gaunerei verläßt; deßhalb darf man sich nicht wundern, wenn man die von Jahr zu Jahr zunehmende Verschlechterung und Verwilderung der untersten Volksklassen gewahrt. Abgesehen davon, daß sich das Landschulwesen Böhmens in einem Zustande befindet, welches den ersten Grund zu einer immer tiefern moralischen Sittenvernachlässigung legt; so ist andererseits das Branntweintrinken, die Lotteriesucht und das Hazardspiel zu einer so erschreckenden Höhe gediehen, daß sie wahrlich nicht mehr gesteigert werden kann. — Was das arme Landvolk erübrigt, das fangen in den ärmeren Kreisen Böhmens die fast auf jedem Dominium als Krämer oder Branntweinbrenner ansässigen Juden aus; — in den reichern Kreisen dagegen unterliegt der wohlhabendere Bauer den Bedrückungen und Erpressungen des Wirthschaftsbeamten. Wie es mit der Zukunft werden wird — Gott weiß es allein! Denn, statt die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, hat das a. h. Rescript vom 31. Dezember v. J., welches mit der Ernennung des Erzherzogs Stephan als obersten Landes-Chef zugleich auch das Oberstburggrafenamt des Königreichs an den bisherigen Vicepräsidenten des Guberniums, Grafen Salm, mit einem Gehalte von 8000 Fl. Conv.-Münze und mit einer Zulage von 2000 Fl. Conv.-Münze als Oberstburggrafenamtsverweser übertrug, einen höchst unangenehmen Eindruck unter dem hiesigen Adel erregt. Man erachtet diese Ernennung eben so sehr der Landesverfassung als der alt hergebrachten Observanz entgegen, weshalb sich, wie man hört, eine eigene Deputation der Böhmischen Stände nach Wien begeben will, um von Seiten des Kaisers eine Aenderung dieses a. h. Beschlusses zu erbitten. — Der frühere Gehaltsbezug des Oberstburggrafen von den oberstburggräflichen Dotationsgütern und sonstigen Einnahmsquellen im Gesammtbelaufe von 16,000 Fl. fließt einstweilen in den Säckel der Staatskasse, was man ebenso gegen die bestehenden althergebrachten Formen erachtet. Zur nämlichen Zeit befindet sich eine Hofkommission aus Wien in Prag, welche den Auftrag haben soll, allen Stempel- und Zollübertretungen auf das strengste nachzuforschen. — Erzherzog Stephan ist der einzige Mann, der die Verwickelungen lösen könnte, wenn einerseits das Uebel nicht schon zu tief eingewurzelt wäre, andererseits aber demselben nicht allein die Oberleitung über die politischen, sondern über alle Landesbehörden und besonders über jene des Militairs eingeräumt werden würden. Denn was auf der einen Seite durch die Civilverwaltung in Angst und Schrecken verletzt wird, das erlaubt sich andererseits mancher übermüthige Offizier, im Wege einer oft unverdienten Projection zu einem Porte d'epée gelangt, gegen ruhige friedliebende Bürger.

Paris, vom 14. Januar.

Sämmtlichen Regimentern der Garnison ist der Befehl zugegangen, morgen aus Anlaß der Inauguration der Statue Molière's auf der Rue Richelieu konsignirt zu bleiben.

Havre, 12. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Martinique bestätigen es leider, daß das gelbe Fieber daselbst mit großer Heftigkeit herrscht. Die Seeleute von den Handels-Schiffen sind vorzugsweise davon ergriffen worden. Auch im Fort-Royal fanden mehrere Todesfälle durch diese Krankheit statt. Der Europäische Handelsstand dürfte wohlthun, dies zu berücksichtigen und mit seinen Ausrüstungen für Martinique vorsichtig zu sein, denn die Fremden sind gewöhnlich zuerst von dem Uebel befallen.

Calais, 10. Januar. Es wird hier schon seit längerer Zeit ein artesischer Brunnen unter Leitung des berühmten Ingenieur Herrn Mulot gebohrt, der bekanntlich auch den artesischen Brun-

nen zu Paris gebohrt hat. Man ist jetzt bis auf eine Tiefe von 300 Metres (fast 1000 Fuß) gekommen, ohne jedoch auf Wasser zu stoßen. Herr Mulot hatte dies vorausgesagt und der Vertrag mit ihm war sogleich auf diese Tiefe geschlossen. Bis jetzt haben die Kosten 36,000 Fr. verursacht. Für neue hundert Metres werden für den Metre 300 Fr. nöthig sein, was abermals 30,000 Fr. beträgt. Indeß ist man ziemlich sicher, daß man innerhalb der 400 Metres Wasser finden wird, da die Kreidelage, in der man sich jetzt befindet, schon eine graue Farbe angenommen hat, ein Zeichen, daß sie sich dem grünlichen Thonsande nähert, der die Wasserlager hält. Man ist bei dieser Bohrung zuerst 72 Metres durch Kies und Thon mit Kieseln versetzt gedrungen, dann kam man auf Kreide, und das Lager war über 200 Metres stark. Man sieht also, daß Calais auf einer sehr festen Basis steht.

Lissabon, vom 3. Januar.

Die Königin hat gestern die Cortes in eigener Person eröffnet. Die Thronrede, welche sie bei dieser Gelegenheit hielt, ist kurz und unbedeutend; bemerkenswerth ist, daß dieselbe der Spanischen Wirren mit keiner Silbe erwähnt. Ueber ihre vorjährige Reise nach Alemtejo und Estremadura sagt die Königin, daß sie hoffe, dieselbe werde nicht ganz ohne Nutzen gewesen sein für das Volk in jenen Gegenden, dessen Loyalität und Liebe und Achtung für ihre Person sie die öffentliche Anerkennung nicht versagen könne. Der einzige Satz der Thronrede, welcher außerdem noch Erwähnung verdient, ist derjenige, der die Verhältnisse zum Papste betrifft und also lautet: „Ich hege das zuversichtliche Vertrauen, daß die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhle binnen Kurzem ohne Verletzung der Rechte der Krone und unter gebührender Berücksichtigung der Bedürfnisse der lusitanischen Kirche werden zu Ende gebracht werden.“ Der auf die Finanzen bezügliche Passus verspricht Vorlegung des Budgets und, wie gewöhnlich, auch solcher Maßregeln, welche sich als geeignet und nothwendig dargestellt haben, wodurch dann freilich der Phantasie ein weites Feld offen gelassen wird.

London, vom 13. Januar.

Nachdem die Englische Posttaxe für die innere Korrespondenz bekanntlich seit Jahr und Tag bereits auf ein Minimum von 1 Penny herabgesetzt worden, ist nun auch eine Ermäßigung für die auswärtige eingetreten, und zahlt sonach vom 1sten d. ab unter Anderem ein Brief von England nach Hamburg, Lübeck und Bremen nur noch 6 Pence (5 Sgr.)

Konstantinopel, vom 20. Dezember.

(D. A. Z.) Das Journal de Constantinople, das halboffizielle Organ der Pforte, enthält in seiner letzten Nummer einen nicht uninteressanten Artikel über den jetzigen Zustand der Türkischen Armee, in welchem es dem Publikum mit der ihm eigenen Gnade die Licht- und Schattenseiten derselben schildert. Ueber die meisten Hauptpunkte seines Artikels fast ganz mit ihm einverstanden, differiren doch unsere Ansichten mit den seinigen über einige höchst wichtige derselben. Wir erlauben uns daher, hier vorerst einige flüchtige, kurzgefaßte Bemerkungen über diesen Gegenstand zu machen, beabsichtigend, ihn später gründlicher und ausführlicher zu behandeln. Wir geben diesem Journale zu, daß der Großseriasker Rifa-Pascha das Meiste zur Reorganisation der Türkischen Armee beitrug, daß die Ausbildung des Soldaten im Allgemeinen genügend ist, daß der Türkische Soldat höchst willig u. intelligent ist, daß die Hauptschwäche der Türkischen Armee in der vernachlässigten Ausbildung der Offiziere (vorzüglich der höhern) liegt, daß die Militairschule, bestimmt zur Erziehung von Offizieren für die Armee, nicht Das leiste, was sie bei einer zweckmäßigern Organisation leisten könnte, daß, was die einzelnen Waffengattungen betrifft, die Infanterie, gebildet durch Französische Instruktoren, gut ist, namentlich die der Garde, daß die Osmanische Cavallerie, obgleich in frühern Zeiten die berühmteste der Welt, jetzt im Vergleiche zu allen übrigen Waffengattungen auf Einer viel tiefern Stufe als jene steht. Das Journal de Constantinople setzt nun den Hauptfehler der Türkischen Kavallerie darein, daß sie nur aus Einer Art bestehe, nämlich der leichten, während die Europäischen Mächte drei Arten hätten, die leichte, die gemischte und die schwere. Hierüber hegen wir jedoch eine von ihm verschiedene Ansicht. Wir erinnern zuerst an einen jetzt in der Taktik obenangestellten Grundsatz, daß, je leichter und gewandter eine Kavallerie ist, je schneller sie agiren kann, sie desto mehr auszurichten vermag; ferner, daß die Menschen, Pferde und das Klima der Türkei nur die Errichtung der leichten, höchstens noch der gemischten Kavallerie gestatten, daß es gerade die leichte Kavallerie war, welche in den Blüthenzeiten des Osmanischen Reichs die schweren Fränkischen Eisenmänner schlug, daß der äußere Feind, von dem jetzt die Türkei am meisten zu fürchten hat, Rußland, sicher keine Cürassiere, sondern leichte und gemischte Kavallerie gegen sie ins Feld schicken wird. Der schlechte Zustand der jetzigen regulären Türkischen Kavallerie beruht, nach unserer Ueberzeugung, hauptsächlich auf ihrer vernachlässigten Instruktion, auf dem Mangel an tüchtigen Europ. Instruktoren, um diese Waffengattung in die Kunst der Europäischen Reitertaktik einzuweihen und einzuüben. Grade in diesem Punkte wurde die Türkische Kavallerie — ob durch Zufall, ob absichtlich, in der Ueberzeugung ihrer natürlichen Trefflichkeit, lassen wir dahingestellt sein — stiefmütterlicher als alle übrigen Waffengattungen behandelt.

Ein anderer Fehler der Kavallerie scheint uns darin zu suchen zu sein, daß fast die ganze Kavallerie einseitig mit Lanzen bewaffnet ist, und in ihren Regimentern die Leute aus den verschiedenartigsten Völkerstämmen, wie sie die Conscription liefert, zusammengeworfen sind, so daß der Eine häufig nicht die Sprache des Andern versteht. Die einzelnen Corps sollten nur aus gleichen Völkerstämmen, wie in frühern Zeiten, zusammengesetzt sein (man nehme sich hierin die musterhafte Kavallerie Oesterreichs zum Beispiel), und diesen die ihnen natürliche Waffe gegeben werden. So z. B. bedient sich der Kurde der Lanze, während sich mehrere Völker Anatoliens und der Europäischen Türkei mit Säbel und Pistolen oder dem Karabiner zu Pferde zu vertheidigen pflegen. Ueber die Artillerie sagt jenes Journal, daß sie, obgleich gut, doch zu schwer sei für die Türkei. Die Türkische Artillerie ist, nach Dem, was wir hier bei vielen Gelegenheiten mit unsern eignen Augen sehen konnten, unter der Leitung der Preußischen Instruktoren zu einem Grade von Vollkommenheit gelangt, welcher wenig mehr zu wünschen übrig läßt, die höhere wissenschaftliche Bildung der Stabsoffiziere ausgenommen. Die Artillerie ist der Glanzpunkt der Türkischen Armee. Was ihre Schwere betrifft, so bedient sie sich Geschütze von 4, 6, 8, 12 bis 24 Pfunden. Unter ihnen jedoch ist die Anzahl der leichten und mittlern Geschütze beiweitem vorwiegend. Während die Türkei noch 4-Pfünder hat, wenden die meisten Europäischen Staaten dieselben jetzt nicht mehr an. Mithin hat die Türkische Artillerie eben so leichte, ja noch leichtere Artillerie als die Europäischen Mächte. Mit diesen leichten Geschützen kann sie die Kurden, Albanesen und Libanesen in ihren steilen Gebirgen bekämpfen. Was ihre äußern Feinde betrifft, so steht unter ihnen, wie schon gesagt, Rußland oben an. Seinen im Felde gebräuchlichen 8- und 12-Pfündern und 20pfündigen Positionsgeschützen hat die Türkische Artillerie gleiche entgegen zu setzen. Daß aber die Türkische Artillerie sich Geschütze von dem verschiedenartigsten Caliber bedient, Das grade gewährt ihr den Vortheil, sie nach den ihr gegenüberstehenden Feinden und dem Terrain auswählen zu können. Ferner wurde von den Preußischen Instruktoren auf die leichteste Bespannung und Bauart der Lafetten und Wagen, insoweit sie anwendbar ist, gesehen. Auch muß hier noch bemerkt werden, daß die Türkischen Zugpferde so ausdauernd, gelehrig und gewandt sind, daß sie zu jeder Art von Geschützen, eben so gut zu leichten und mittlern wie auch zu schweren, verwendet werden können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Die Stadtneuigkeit des Tages ist, daß in Folge des allerhöchsten Bescheids auf die Immediatvorstellung des General-Intendanten von Küstner, Meyerbeer dem Könige seine Demission eingereicht hat. Man ist natürlich sehr gespannt, wie sich diese Theaterwirren lösen werden. Meyerbeer, im Besitz eines sehr großen, ererbten Privatvermögens, das durch solide und ökonomische Verwaltung noch ungemein vermehrt ist, hat natürlich wenig finanzielle Rücksichten zu nehmen. Auch zwischen dem Grafen Redern und Spontini fanden ähnliche Wirren statt, und der Minister des Königlichen Hauses, der Fürst von Wittgenstein, dem beide Herren in letzter Instanz untergeordnet waren, pflegte zu sagen: diese Theatergeschichten machen mir mehr zu schaffen als mein gesammtes Ministerium. Wie man hört, hat Herr von Küstner in voriger Woche die Theater-Jahresrechnung abgeschlossen, und einen Ueberschuß zwischen Ausgabe und Einnahme von 20,000 Thlr. herausgebracht, ein bei uns unerhörtes Resultat, welches an das Bewunderswürdige grenzt, wenn man bedenkt, daß das große Opernhaus nicht benutzt werden konnte.

Berlin. (Schl. Z.) Da Herr Benda, der Verfasser des Stadtverordneten-Katechismus, sich zu einer Communal-Notabilität emporgeschwungen hat und von ihm verdientermaßen so viel in den öffentlichen Blättern die Rede ist, so will ich Ihnen doch einige Notizen über den wackern Mann, hier aufzeichnen. Daniel Alexander Benda gehört einer hiesigen, geachteten und weitverzweigten jüdischen Familie an, deren Mitglieder sammt und sonders etwas Originelles haben und sich nach verschiedenen Seiten hin verdient machten. Er war früher Lederhändler und zog sich mit einem bedeutenden Vermögen zurück, um ganz seinen Lieblingsbeschäftigungen, der Philosophie und der Staatswissenschaft, zu leben. Einige sehr originelle, aber auch sehr stürmische Produkte, z. B. „der Krieg im Osten," „die Felizier" waren das Resultat dieser Muße, bis endlich der thatkräftige Mann (er mag Anfang der Sechziger sein) in der Thätigkeit für ein wohlgeordnetes Communalwesen ein eben so ergiebiges, als dankbares Feld fand. Uebrigens ist sein Aeußeres ungemein markirt, ein ausdrucksvoller Kopf auf rüstiger Gestalt. Man rühmt nicht blos seine Freisinnigkeit, sondern auch seine Wohlthätigkeit, die er — ein Philantrop — ohne Rücksicht auf Confessionen ausübt. — Die Ernennung des Herrn Grafen von Stollberg zum Präsidenten des Consistoriums in Schlesien, hat hier ungemeines Aufsehen gemacht; man spricht davon, daß in andern Provinzen dieselbe Prozedur, d. h. eine Trennung in der höchsten Behörde, soweit sie die Aufsicht über das evangelische Kirchenwesen führt, stattfinden soll. Dies wäre sehr wichtig und vielsagend.

— (Magd. Z.) Mit dem Personal des Ober-Censurgerichts sollen bedeutende Veränderungen vorgenommen werden. Die Beamten, welche bisher das Collegium bildeten, waren bekanntlich wegen ihrer anderweitigen Stellung schon hinlänglich mit Arbeiten versorgt, so daß die Geschäfte, welche ihnen dieser neue Wirkungskreis auferlegte, gewissermaßen nur in den Mußestunden abgethan werden konnten. Ungeachtet der vorgefaßten Meinung sind nun aber so viele Beschwerden eingelaufen, daß von einer schnellen Abfertigung derselben keine Rede mehr sein konnte. Der Umstand, daß die Erkenntnisse des Ober-Censurgerichts für die Censoren nicht als maßgebend angesehen wurden, haben viel dazu beigetragen, die wohlthätigen Folgen dieser Gerichts-Einrichtung zu hemmen.

Von einem Abbé Combalot, „apostolischem Missionär“, wie er sich nennt, ist eine neue, und wohl die heftigste Streitschrift erschienen, welche der Kampf zwischen Klerus und Universität hervorgerufen hat. Abbé Combalot behauptet, die katholische Kirche sei in Frankreich noch in weit schlimmerer Lage, als in Polen, die Universität habe seit den vierzig Jahren ihres Bestehens mehr als zwei Millionen Menschen verschlungen u. s. f. Folgendes sind einige Definitionen, die er von dem Lehrmonopol der Universität giebt: es ist „der Mord der unschuldigen Kindlein durch Herodes“ — „ein Saturn, der sich von dem reinsten Stoffe der Seele des Kindes nährt, und sich mit den Thränen der Mütter tränkt“ — „ein Eber, der das Feld von Mariens letztem Sohne verwüstet“ — eine große Maschine, welche die Hölle zur Vernichtung der Religion erfunden“, die aber Abbé Combalot bereits ans den Fugen gehen und einstürzen sieht. „Dann (ruft er ans) werden, wie am Tage des Durchgangs durch das rothe Meer, die Pharaonen des Monopols unter den Fluthen des öffentlichen Unwillens verschwinden, und der Wagen der Universität, der unsere Kinder in den Abgrund zog, unter dem Zujauchzen der Engel und Menschen zusammenbrechen.“ — „Sie ist gefallen, (fährt er mit Jesaias weiter fort), die stolze Babylon, die die Erde verderbte: in den Pallästen, wo man die Leidenschaften predigte, tanzt der unreine Bock, und hat die Eule sich eine Zuflucht gesucht.“ Das Journal des Débats fragt, wenn jene, „stolze Babylon“ die Universität vorstellen solle, wer dann wohl die Böcke und Eulen seien, die sich auf ihren Trümmern niederzulassen rüsteten?

Die Amerikaner sind doch weit praktischere Menschen als wir. Warum soll die ungeheure Kraft, welche ein auf der Eisenbahn hinbrausender Wagenzug besitzt, nicht nutzbar gemacht werden können? Ein speculativer Amerikaner hat diese Kraft nutzbar gemacht. Er nimmt auf den Stationen der Bahn frische Milch ein; diese Milch wird in große Fässer gefüllt, in denen sich Schaufelräder befinden, die durch einen Mechanismus mit den Eisenbahnwagen, auf welchen die Fässer liegen, in Verbindung stehen und durch die Kraft, welche den Wagen treibt, ebenfalls umgetrieben werden. Dadurch erreicht der Mann seinen Zweck. Frische Milch nimmt er unterwegs auf der Bahn ein, und mit frischer Butter kommt er in de. Stadt an.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	18.	333,11‴	334,91‴	333,36‴
	19.	330,14‴	327,83‴	327,93‴
	20.	327,92‴	328,11‴	329,63‴
Thermometer nach Réaumur.	18	+ 0,4°	+ 1,2°	+ 2,8°
	19	+ 2,3°	+ 5,8°	— 3,5°
	20.	— 2,6°	— 0,2°	— 3,1°

Theater.

Mittwoch den 24sten Januar
zum Benefiz für Herrn Grauert:

Der Vicomte von Letoriéres,
oder
Die Kunst zu gefallen.
Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Französischen von Carl Blum.

In den Zwischenakten des Lustspiels:
Gesang.

1) Der Zigeunerknabe, Lied von Reisiger, gesungen von Herrn Voß.
2) La Tarantella, Ariette von Rossini, gesungen von Dem. Conrad.
3) Duett von Rossini, gesungen von Dem. Steinau und Herrn Voß.

C. Gerlach.

Der geneigten Theilnahme eines hochverehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst
Louis Grauert.

Es hat sich seit Jahren der hiesige Frauen-Verein der ausgezeichnetesten Beweise der Güte und des Wohlwollens der Frauen und Jungfrauen unserer Stadt zu erfreuen gehabt, wenn derselbe um Einreichung von Arbeiten zu einer Verloosung bat, deren Ertrag während der Dauer von 2 Jahren zur Milderung der Noth hiesiger Armen bestimmt war.

Auch in diesem Jahre haben wir die Absicht, eine Verloosung in den ersten Tagen des Monats April zu veranstalten, und bitten daher die Frauen, Jungfrauen und Gönner unseres Unternehmens, uns mit gewohnter Güte mit Arbeiten und Gaben zu diesem Zweck geneigt zu unterstützen, und diese an eine der unterzeichneten Frauen einzureichen, welche Alle mit Vergnügen jede Gabe bis zum 4ten April entgegen zu nehmen bereit sein werden.

Stettin, den 18ten Januar 1844.

Der Frauen-Verein.

L. v. Bonin. C. Boehlendorff. L. v. Wrangel.
H. v. Thadden. H. Masche. Ch. Kölpin.
v. Pfuel. Fr. Pitzschky. C. v. Kameke.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zu haben:

Der Wasser-Thierarzt

bei den Krankheiten des Rindviehes, der Schaafe rc. Von F. V. Kobbe. 8. broch. 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Rath und Hülfe für den Landmann in

nassen Jahren.

Eine Sammlung von erfahrenen Landwirthen mitgetheilter Anweisungen: nasse Felder auf die leichteste und sicherste Art trocken zu legen, die Erndte der Halmfrüchte und Futterkräuter in nassen Jahren glücklich zu beendigen. Puppen, Kleereiter und Kleehütten zu verfertigen und anzuwenden, selbst naß eingebrachte Futterkräuter und Wurzelgewächse gut zu erhalten, Grummet noch im Spätherbst zu trocknen und ausgewachsenes, unreifes rc. Getreide zu gutem Brodte zu verbacken. Von Th. H. Wachsmuth. 8. Geh. 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Abonnement

mit Erwerbung der Musicalien als Eigenthum. Prospect gratis.

C. Bulang,
gr. Domstrasse No. 799.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Schmiedemeister Herrn Wilhelm Dreyer, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Klesch.

Emilie Klesch,
Wilhelm Dreyer,
Verlobte.

Todesfälle.

Den heute Abend um 7 Uhr erfolgten Tod meines Neffen Louis Stephan beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 20sten Januar 1844.

Die Wittwe des verstorbenen Schiffs-Eigner J. Stephan.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Die von dem Königl. Banco-Comptoir zu Stettin unterm 31sten August 1843 sub No. 3140 ausgestellte, im Cassen-Journal Fol. 48 und im Haupt-Kassenbuche Fol. 6 eingetragene Anweisung über 2000 Thlr. Preuß. Cour. zahlbar durch das Königl. Haupt-Banco-Direktorium zu Berlin an den Kaufmann Carl F. Reimann zu Berlin, ist dem Letztern verloren gegangen.

Auf dessen Antrag werden daher alle Diejenigen, welche an die gedachte Anweisung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 28sten Februar 1844, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius von Loeper II. in unserem Geschäftslokale angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die gedachte Anweisung für erloschen erklärt werden wird.

Denjenigen, welche nicht persönlich sich einfinden können oder wollen, werden die hiesigen Justiz-Commissarien Justizrath Boehmer, Justizrath Krüger, Justiz-Commissarius Krause und Justiz-Commissarius Hauschteck in Vorschlag gebracht, um dieselben mit Vollmacht und Information zu versehen.

Stettin, den 5ten Oktober 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Auktionen.

Donnerstag den 25sten Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No 371 (Engl. Haus): Uhren, 1 Spieluhr, gutes Leinenzeug, herrschaftliche Betten, Kleidungsstücke, mahagoni und birkene Möbeln aller Art, Haus- und Küchengeräth,

um 12 Uhr: 15,000 Cigarren,

versteigert werden. Reisler.

Das Sellhaus auf der Schiffsbaulastadie soll mit der Bedingung des Abbruchs an den Meistbietenden veräußert werden.

Der Termin hierzu steht im Rathssaale am 26sten d. M., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 8ten Januar 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Auf den Antrag der Rhederei des Schooner-Schiffes „Elisabeth," 119 Norm.-Last gross, bisher geführt vom Capt. F. W. Ricks, soll dasselbe am 13ten Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiff liegt bei der Caserne und das Verzeichniss des Inventariums zur Einsicht bei dem

Schiffsmakler F. Cramer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein unter No. 182 in Pölitz sehr gut belegenes zweistöckiges Wohnhaus, ganz neu gebaut, worin seit einer Reihe von Jahren und bis jetzt ein Handelsgeschäft betrieben worden, sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, nebst Wiesen, Pflug- und Hopfenland, aus freier Hand zu verkaufen und ersuche Kaufliebhaber, ohne Einmischung eines Dritten, sich bei mir zu melden.

Pölitz, den 20sten Januar 1844.

J. E. Hoffmann.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen allhier am Markt No. 77 belegenen, vollständig eingerichteten

Gasthof „zu den drei Kronen", der sich, vermöge seiner darin befindlichen Räumlichkeiten, auch besonders zum Betriebe eines kaufmännischen oder zur Anlage eines Fabrikgeschäfts eignen dürfte, und bei dem sich nebst Auffahrt ein geräumiger Hof und Stallung für 130 Pferde befindet, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand meistbietend zu verkaufen; ich habe dazu einen Termin auf den 29sten Februar d. J. angesetzt und lade zu demselben hierdurch Kaufliebhaber mit dem Bemerken ein, daß bei einem annehmlich befundenen Gebote der gerichtliche Contract sogleich abgeschlossen werden kann und die Bedingungen täglich bei mir einzusehen sind.

Cammin in Pomm., den 3ten Januar 1844.

Koppen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geübte Putzmacherin sucht ein Engagement nach außerhalb in einer mittlern Stadt.

Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf ein großes Gut, mit starkem Brennbetriebe, 8 Meilen von Stettin, wird zu Marien d. J. in der Oekonomie ein Sohn gebildeter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft bei Aug. Ferd. Schultz in Stettin, gr. Lastadie No. 207 a.

Auf einem großen Gute in Hinterpommern kann ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, sogleich eintreten. Näheres ertheilen die Herren Bernsée & Gloth in Stettin.

Ein Lehrling für die Buchbinderei wird baldigst gesucht. Näheres Klosterhof No. 1157 bei

W. Wokersien.

In einer lebhaften benachbarten Provinzial-Stadt wird für ein Material-Waaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling sofort gesucht, worüber wir Auskunft ertheilen.

Völcker & Theune.

Ein junges Mädchen, welches im Französischen, in der Musik und den übrigen Wissenschaften zu unterrichten befähigt ist, sucht eine Stelle als Erzieherin bei jungen Kindern. Näheres wird nachgewiesen Petriplatz No. 1183.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Im kaufm. Schönschreiben,

Correspondiren, kaufm. Rechnen rc. ertheilt Unterricht

W. Schneefuß, gr. Paradeplatz No. 534.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1sten März d. J. zu berichtigen, widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß.

C. J. Vadur, Frauenstr.- u. Klosterhof-Ecke No. 908.

Elegante Masken-Anzüge für Herren, so wie auch eine große Auswahl Dominos sind zu vermiethen Fuhrstraße No. 641. G. Schröder.

Masken-Anzüge für Damen, so wie auch Dominos sind zu vermiethen Schuhstraße No. 145. W. Ramm.

Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Die von obiger Anstalt aus dem Rechnungsjahr 1843 zu vertheilende Dividende, an welcher die im zweiten Halbjahr 1842 und die im ersten Halbjahr 1843 Versicherten Theil nehmen, läßt sich schon bis auf eine Abweichung von 1 % übersehen und wird höchst wahrscheinlich gerade

50 Prozent

betragen, was ich hierdurch vorläufig mit dem Bemerken anzeige, daß die betreffenden Dividendenscheine den Betheiligten s. Z. zugesandt werden sollen.

Zu ferneren Versicherungen ladet ein

Wm. Schlutow.

Stettin, im Januar 1844.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Ergebnisse dieser Anstalt in dem abgelaufenen Geschäftsjahr kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben in jeder Hinsicht günstig waren. Es haben sich dem Bankvereine wieder 1049 neue Mitglieder mit einem Versicherungs-Capital von 1,658,400 Thlr. angeschlossen. Durch diesen zahlreichen Zugang wird sich nach Abzug der Gestorbenen und Abgegangenen, der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf ohngefähr 12,170 Personen mit 19,560,000 Thlr. Versicherungssumme erheben. Die Zahl der vorgekommenen Sterbefälle war geringer, als die Berechnung hatte erwarten lassen, und betrug 201 mit 324,700 Thlr. Versicherungssumme. An Prämien und Zinsen wurden im Laufe des Jahres 830,000 Thlr. eingenommen, welche Summe im Vergleich zur Ausgabe einen abermaligen beträchtlichen Ueberschuß ergeben und das active Bankvermögen auf etwa 3,600,000 Thlr. steigern wird.

Die Dividende für 1844, als wirkliche Ersparniß des Versicherungsjahres 1839, beträgt

25 Prozent.

Auf diese Ergebnisse verweisend, ladet zu Versicherungen ein Wm. Schlutow.

Stettin, im Januar 1844.

Pferdezucht.

In Curow bei Stettin decken vom 1sten Februar bis 1sten Juli die Vollbluthengste

Arbaces Crillon und Victor

fremde Stuten zu 3 Frd'or und 1 Thlr. für den Stall, dieselben können gegen 7½ sgr. tägliches Futtergeld und monatlich 1 Thlr. Wartegeld daselbst auch stationirt werden.

Es ist am 15ten d., um 1 Uhr Nachmittag, eine Börse verloren worden, und wird gegen eine angemessene Belohnung Paradeplatz No. 526, 2 Treppen hoch, in Empfang genommen.

Einer Verordnung des K. K. Oesterreich. küstenl. Guberniums zu Triest zufolge, ersuche ich hiermit alle diejenigen Oesterreichischen Unterthanen, welche sich am hiesigen Orte aufhalten, sich baldigst bei mir, Heumarkt No. 45, entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und gleichzeitig die Legitimation ihres Aufenthalts von Seiten der Oesterr. Regierung, so wie ein Verzeichniß des Geburtsortes, Alters, der Religion und Beschäftigung einzureichen. Stettin, den 17ten Januar 1844.

C. F. Lübcke, K. K. Oesterr. Consul.

Wer einige alte eiserne Röhren von 3 bis 6 Zoll Durchmesser abzulassen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Kalligraphisches.

Allen, Jung und Alt, Herren und Damen, ganz besonders aber jungen Leuten, welche sich der Handlung oder sonst einem das Schreiben bedingendem Berufe widmen, denen daran gelegen ist, eine feste, sicher geläufige, für Jedermann leserliche und gefällige Handschrift zu gewinnen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meinen ersten kalligraphischen Cursus nach eigener Methode bereits begonnen und jederzeit zu demselben Schreiblustige gern aufnehmen kann und werde.

F. A. von Fielitz,
Kalligr. u. ehem. Bibliothekar d. Königl. Poln. Bank,
kl. Papenstr. No. 308, 3 Treppen hoch.

Mein Etablissement bei Niederzahden mit dabei befindlicher Ziegelei und Kalkbrennerei habe ich an den Herrn Rudolph Vorast verkauft: indem ich dem geehrten Publikum meinen Dank für das mir 25 Jahr hindurch bewiesene Vertrauen abstatte, bitte ich, solches auf den Herrn Vorast zu übertragen, da die Geschäfte in bisheriger Art mit Fleiß und Sorgfalt werden fortgesetzt werden. Stettin, den 15ten Januar 1844.

Gottlieb Wilhelm Schulze.

Mich auf obige Anzeige des Herrn G. W. Schulze beziehend und dieselbe bestätigend, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Entnahme von in meiner Brennerei gefertigten Mauer- und Dachsteinen, so wie gehörig durchgebrannten Rüdersdorffer Steinkalk. Indem ich bitte, das Vertrauen, welches meinem Herrn Vorgänger bisher geschenkt ist, auf mich zu übertragen, bemerke ich zugleich, daß außer mir der Herr C. A. Schulze hier den Debit des Kalks übernommen hat und prompt und gut, so wie ich, Jedermann bedienen wird. Stettin, den 15ten Januar 1844.

Rudolph Vorast.

Mein Geschäftslokal ist große Oderstraße No. 63.

Der zweite große Transport sehr schöner Harzer Kanarienvögel ist angekommen und verkauft billig

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Feine und ord. Vogelbauer in 6 verschiedenen geschmackvollen Formen und sehr großer Auswahl empfehle ich ganz billig.

Elegante Masken-Anzüge und Dominos für Herren und Damen sind zu ganz billigen Preisen zu vermiethen Fischmarkt No. 962, 1 Treppe hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit Schröpfen, Blutegelsetzen und Klystirgeben beschäftige.

F. Marstaller,
geprüfte und bestätigte Krankenwärterin,
Breitestraße No. 402.

Masken-Anzeige für Damen Fuhrstr. No. 646.

Torf-Verkauf.

Sehr guter Torf ist zum billigen Preise zu haben in Grabow beim Eigenthümer Binder. Bestellungen werden angenommen Speicherstraße No. 67 bei

G. F. Grützmacher Söhne.

Ein sich gut rentirendes solides Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Adressen unter Z. befördert die Zeitungs-Expedition.

Lotterie.

Zur 2ten Klasse 89ster Lotterie sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Eine, auf einem hiesigen Hause innerhalb $\frac{2}{3}$ des Feuerkassenwerths hypothekarisch eingetragene, zu $4\frac{1}{2}$ p. a. verzinsliche Forderung soll zu Anfang April d. J. cedirt werden. Nähere Auskunft ertheilt der

Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

5500 Thlr. sollen auf ein hiesiges Grundstück, im Ganzen oder auch getheilt, zum 1sten April ausgeliehen werden. Nähres in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 20 Januar 1844.

Weizen,	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	5 sgr.
Roggen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	" "	1	"	15 "
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	$3\frac{3}{4}$ "
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	$22\frac{1}{2}$ "
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	$12\frac{1}{2}$ "

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 20. Januar 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$90\frac{1}{8}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	102	$100\frac{1}{2}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{4}$	$105\frac{3}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	174	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$185\frac{1}{2}$	$184\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	97
Rheinische Eisenbahn	5	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{2}$	98
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	143
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{1}{8}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	$116\frac{1}{2}$
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	114	113
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$122\frac{3}{4}$	$121\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$

Beilage zu No. 10 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 22. Januar 1844.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Eine Drehrolle, zwei schwarze Kachelöfen und zwei Erkerfenster sind billig zu verkaufen oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Kochbutter a 6 sgr., feinste Tischbutter a 7 sgr.
bei Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Rosengarten No. 297 stehen zwei 6jährige Wagenpferde zum Verkauf.

Porzellan-Tassen, Dutzend von 27½ sgr. an, so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei
A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

☞ Zwei gebrauchte Reisewagen sollen sehr billig verkauft werden Frauenstraße No. 877.

Gewalztes Schroot in allen Nummern, a 2½ sgr. pr. Pfd., feinstes Pürschpulver a 12 sgr., so wie Kupferhütchen mit auch ohne Platten.
C. A. Schwarze.

Grün farbigen Caffee a Pfd. 5 sgr., stärksten Brennspiritus a Quart 6 sgr., Wein-Citronen-Branntwein von frischen Schaalen, das Quart 6 sgr.
C. A. Schwarze.

Ganz weißen feinen Arrac, die ¾-Flasche 20 sgr., alten abgelagerten Jam. Rum, die ¾-Quart-Flasche 10 sgr., seines schönen Aromas wegen zu Grog empfehlend. C. A. Schwarze.

Von den beliebten Glacé-Handschuhen in allen nur möglichen Farben haben wir eine neue Sendung erhalten und verkaufen dieselben zu 5 und 7 sgr. das Paar. D. Steinberg & Co.,
Haupt-Cattun-Niederlage.

Bestes graues fünf Ellen langes Flächsengarn ist wieder in allen Stärken sehr billig zu haben bei Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Ein gut conservirtes Schaufenster soll billig verkauft werden Kohlmarkt No. 433.

Schönes Schweineschmalz sehr billig bei
C. F. W. Gnade.

Ein Wolfschur, Reisepelz, ist grüne Linde No. 1173, neben dem Haupt-Eisen-Magazin, billigst zu verkaufen.

Frische Pommersche Stallbutter empfingen in Commission
Taetz & Co., Frauenstraße No. 918.

Neue Mistbeetfenster
empfiehlt J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Ballblumen empfing in großer und hübscher Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Piper,
Johannis-Klosterhof, Eingang Königsstraße.

Ein ganz gesundes starkes Wagen-Pferd, 6 Jahr alt, steht zum Verkauf große Lastadie No. 220.

Stahlfedern, welche an Biegsamkeit den Gänsekielen ganz gleich kommen, empfing ich so eben eine große Sendung und empfehle solche zu besonders billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten einen ganz angemessenen Rabatt.

Zugleich zeige ich den Empfang der **Lioner Dinte** an, welche sich ihrer Flüssigkeit wegen zum Gebrauch für Stahlfedern besonders eignet.

C. Schwarzmannseder.

Regenschirme in Baumwolle und Seide, elegant und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl, von 20 sgr. an,

C. Schwarzmannseder.

Zu den bevorstehenden Redouten empfiehlt in größter Auswahl Larven, Flittern, Schmelzen, Perlen, Lahnbänder, Spitzen, Tressen, Folios rc. zu den billigsten Preisen C. Schwarzmannseder.

Vermiethungen.

Ein freundliches Quartier ist Frauenstraße No. 908, Sonnenseite, in der 3ten Etage zum 1sten April c. zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die 2te Etage sogleich zu vermiethen.

Die bel Etage meines Hauses No. 1091 am Bollenthor, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. zur Vermiethung frei.

Aug. Wilh. Witte.

2 Stuben mit Möbeln, welche auch getheilt werden können, sind Kohlmarkt No. 435 zu vermiethen.

Zwei Stuben, Kammer und Küche, Papenstr. No. 308.

Ein freundliches Quartier auf der gr. Lastadie No. 194—95, in der 2ten Etage, von fünf heizbaren Zimmern, Küche, Holzgelaß, Waschhaus und gemeinschaftlichem Trockenboden, steht mit und ohne Remise und Pferdeställe zum 1sten April zur Vermiethung frei. Das Nähere beim Wirth.

In den Magazinen der Ritterschaftlichen Privatbank No. 1, 2 und 3 sind einige Böden zu vermiethen, worüber das Nähere bei mir zu erfragen ist.

Ferd. Prutz, Aschgeberstr. No. 705.

Ein Boden und einige Remisen sind zur Vermiethung frei Speicher No. 50 durch C. A. Schulze.

In der Speicherstrasse No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

In Grabow No. 39 b sind 2 freundliche Quartiere neben der Apotheke, von 3 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und eins von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen, und kann auch als Sommerwohnung bezogen werden. Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Am Roßmarkt No. 693 ist die 3te Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 418 ist ein Laden mit Einrichtung, Comtoirstube und Cabinet, wegen Geschäfts-Veränderung, zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen. Wenn es gewünscht wird, kann auch Wohnung dazu gegeben werden.

** Zum 1sten April 1844 ist zu vermiethen: eine bel Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und ein Stall für 2 Pferde, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Holzgelaß ist zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche, 2 Kammern und Keller, zu vermiethen.

Kl. Oderstraßen- und Neuetief-Ecke No. 1068 ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Piècen nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Zum 1sten April c. ist ein Quartier, bestehend aus 7 Stuben und Zubehör, parterre, Frauenstr. No. 911 zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Zum 1sten April d. J. ist die 2te Etage von 7 Zimmern, Wagenremise, Pferdestall nebst sonstigem Zubehör, in dem Hause No. 584, gr. Wollweberstraße, zu vermiethen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Piècen nebst Zubehör, zum 1sten April c. zu vermiethen.

Roßmarkt No. 605—6 steht in der 2ten Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Im Hause Breitestraße No. 353 sollen zum 1sten April 1844 zwei Laden angelegt werden, wozu auf Verlangen Wohnung und Kellerei gegeben werden kann. Hierauf Reflektirende wollen das Nähere mit dem Wirth des Hauses besprechen. Ferner ist sogleich Stallung zu 2 bis 4 Pferden nebst Wagenremise, wozu ebenfalls Wohnung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 168 ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben, Cabinet, heller Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu Ostern zu vermiethen.

In meinem Hause am Paradeplatz No. 280 ist zum 1sten April die 3te Etage zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Pferdestall zugegeben werden.

M. Siepert,
Kuhstraße No. 280.

In einem Hause der Oberstadt, bel Etage, wird ein Quartier von 10 größtentheils großen Stuben rc., getheilt oder im Ganzen, nebst Pferdestall und Remise zum 1sten April oder zu einem ferneren Termine zu vermiethen beabsichtigt. Adresse unter F. Z. nimmt das Königl. Intelligenz-Comtoir an.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Boden und Zubehör, in der 3ten Etage, ist zum 1sten April zu vermiethen. Näheres Löcknitzerstraße No. 1029, 2 Treppen hoch.